

Marian Szczepaniak (*Poznań*)

PROBLEME DER WIRTSCHAFTLICHEN INTEGRATION DES OST-MITTELEUROPAS (1992–1999)

1. GENESE UND MECHANISMEN DER INTEGRATION

In den Jahren 1949–1990 integrierten sich die ost-mitteuropäischen Staaten und die Sowjetunion im Rahmen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe. In dieser Organisation waren die Beziehungen der sowjetischen Wirtschaft zu den Wirtschaften der einzelnen Partner vorherrschend. RGW brach nach der Wende des Jahres 1989 zusammen. Sein tatsächlicher Zerfall erfolgte im Jahre 1991, nachdem die Rubelabrechnungen durch Dollarabrechnungen ersetzt worden waren. Im Endeffekt sank der Handelsaustausch zwischen den bisherigen Partnern katastrophal, denn jeder litt wegen des Mangels an konvertierbaren Währungen, und die konnten ausschließlich vom Überschuß im Handel mit Westen oder aber von westlichen Krediten gewonnen werden.¹

In diesen Bedingungen zeigten die Staaten des ehemaligen sowjetischen Blocks keinen Willen zur weiteren Entwicklung des gegenseitigen Handelsaustausches. Sie waren dagegen darum bemüht, sich auf den Märkten der hochentwickelten und Entwicklungsländer zu etablieren. Zum Umbruch kam es erst unter dem Einfluß des von Europäischen Gemeinschaften auf die Staaten der Wyšehrader Gruppe ausgeübten Drucks. Die westlichen Politiker versuchten die Regierungen dieser Staaten davon zu überzeugen, daß sie die Fähigkeit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit wegen ihres Anspruchs auf die Mitgliedschaft in den Gemeinschaften untereinander üben sollten, bevor sie sie in breiterem Ausmaß aufnehmen würden.² Im Endeffekt wurde der Mitteleuropäische Vertrag vom

¹ D. Rosati, *Is the Central European Payments Union Really Necessary?* „Discussion Papers” 1991, Nr. 18, S. 41 (hrsg. Instytut Koniunktur i Cen Handlu Zagranicznego); M. Perczyński, *Die Zusammenarbeit der Staaten der Wyšehrader Gruppe und die europäische Integration*, „Sprawy Międzynarodowe” 1993, Nr. 2, S. 65.

² M. Szczepaniak, *CEFTA – freie Wahl, Überzeugung oder Zwang*, in: T. Łoś-Nowak (hrsg.), *Das Postalkriegseuropa. Der Einheit oder den neuen Teilungen zugegen?*, (hrsg.) Uniwersytet Wrocławski, Wrocław 1995, S. 88-98.

Freihandel (Central European Free Trade Agreement – CEFTA) vereinbart. Er wurde am 21. Dezember 1992 von Polen, Ungarn sowie Tschechen und der Slowakei – obwohl die tschechoslowakische Föderation formal bis zum 31. Dezember 1992 existierte – unterzeichnet.³

Dieser Vertrag institutionalisierte die Zusammenarbeit der Signatäre nur in geringem Maße. Die Entscheidungen in Sachen der Liberalisierung des Handels sowie der Aufnahme von neuen Mitgliedern werden von Anfang an vom Gemeinsamen Komitee getroffen. Es wird von Ministern gebildet, die für den Außenhandel zuständig sind. Die Funktion des Vorsitzenden wird vorübergehend innegehabt. 1999 war der Industrie-, Handels- und Touristikminister der Ungarischen Republik der Vorsitzende des Gemeinsamen Komitees, im Jahre 2000 ist es der Wirtschaftsminister der Polnischen Republik, 2001 wird es der Industrie- und Handelsminister von Rumänien sein.

Das Gemeinsame Komitee tritt zu ordentlichen (einmal im Jahr) und außerordentlichen (nötigenfalls) Tagungen zusammen. Das Gemeinsame Komitee beruft Unterkomitees und Arbeitsgruppen der Experten zwecks der Ausarbeitung einer gemeinschaftlichen Stellungnahme hinsichtlich der einzelnen Fragen. Es ist angebracht, zu erwähnen, daß die polnische Seite, während die Bedingungen des Vertrages verhandelt wurden, ihren Partnern vorschlug, ein nicht allzu sehr ausgebautes, ständiges Sekretariat zu gründen, das es erleichtern sollte, die Europäischen Gemeinschaften „mit einer gemeinsamen Stimme“ anzusprechen. Die Partner – durch die Bürokratie des RGW entmutigt – wiesen diesen Vorschlag zurück. Einen ähnlichen Vorschlag brachte in den Jahren 1995-1996, übrigens mit gleicher Wirkung, die Slowakei vor.⁴

Seit 1994 fuhr sich die Praxis der jährlichen Zusammentreffen der Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten ein. Bisher fanden sechs solche Gipfeltreffen statt: am 25. November 1994 in Poznań, am 11. September 1995 in Brno, am 13.-14. September 1996 in Jasna (Slowakei), am 12.-13. September 1997 in Portorož (Slowenien), am 11.-12. September 1998 in Prag und am 19.-20. Oktober 1999 in Budapest. Nach jedem Gipfel wird eine Erklärung abgegeben, die

³ Tschechien und die Slowakei unterzeichneten den Vertrag aufgrund des am 13. November 1992 von der Föderalen Versammlung der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik verabschiedeten Gesetzes. Dieses Gesetz – beschlossen in der Zeit, wo die Auflösung der tschechoslowakischen Staatlichkeit bereits entschieden war, also am 31. Dezember 1992 – erlaubte beiden Republiken, internationale Verträge zu schließen, die 1993 in Kraft treten würden, dies galt auch für die tschechisch-slowakischen Verträge – siehe Berichte aus Prag von A. Jagodziński, „Gazeta Wyborcza“ von 14.-15. und 19. November 1992.

⁴ J. Bobek, M. Dobraczyński, J. Jędruszek, A. Kupich, M. Peczyński, *Die subregionale Zusammenarbeit im Rahmen der Wyšehradler Gruppe im Prozeß der Vereinigung Polens mit Europäischen Gemeinschaften. Eine Synthese*, hrsg. Urząd Rady Ministrów, Warszawa 1993, S. 10-12; M. Szczepaniak, *Rolle des Gipfels der Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten in Jasna im Prozeß der wirtschaftlichen Integration Mitteleuropas*, „Przegląd Politologiczny” 1996, Nr. 3-4, S. 20.

die Richtlinien für das Gemeinsame Komitee in Belangen der weiteren Zusammenarbeit der Signatare des Vertrages enthält.⁵

2. BISHERIGE LEISTUNGEN

Formal trat der Vertrag am 1. Juli 1994, nach seiner Ratifizierung durch vier Staaten, in Kraft.⁶ Er war jedoch seit 1. März 1993 nur behelfsmäßig angewendet. Die ursprüngliche Version des Vertrages sah vor, daß – durch allmählichen Abbau der Zölle und der nicht-tarifären Handelshemmnisse – bis 1. Januar 2001 auf dem Gebiet der Staaten-Signatare eine Freihandelszone für Industriewaren entstehen und daß eine gewisse Liberalisierung des Verkehrs der Agrarlebensmittel erfolgen würde. Die Unterzeichnung des Vertrages verursachte jedoch keine Belebung des Handelsaustausches, sie trug lediglich zur Hemmung seines Rückgangs bei. Am 29. April 1994 unterzeichnete das Gemeinsame Komitee in Budapest ein den Umfang veränderndes und die Harmonogramme der Ausführung der gegenseitigen Konzessionen verkürzendes Zusatzprotokoll zum Vertrag. Dieses Protokoll beeinflusste wesentlich die Zunahme des Handelsaustausches.

Am 25. November 1994 fand in Poznań das erste Treffen der Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten. Sie nahmen die Poznaner Erklärung an, die den Prozeß der Dynamisierung der Zusammenarbeit von den Signataren des Vertrags in Gang setzte. Das erste formale, die Beschlüsse dieser Erklärung ergänzende Dokument war das am 18. August 1995 in Warszawa vom Gemeinsamen Komitee unterzeichnete Zusatzprotokoll Nr.2 zum Vertrag. Es betraf die nächste, diesmal entschiedene Beschleunigung der Reduktion der Zölle für Industriewaren und trat am 1. Januar 1996 in Kraft. Während des zweiten Treffens in Brno am 11. September 1995 nahmen die Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten die Brnoer Erklärung an. Zu ihrer Ausführung unterzeichnete das Gemeinsame Komitee am 21. Dezember 1995 in Warszawa Zusatzprotokoll Nr.3. Das Protokoll legte neue, erheblich ausgeweitete und vertiefte Konzessionen im Bereich des Austausches von Agrarlebensmitteln fest.⁷

Die durch die Zusatzprotokolle Nr.2 und 3 vollzogenen Modifikationen von CEFTA führten dazu, daß das Niveau des Zollschatzes im Handel mit

⁵ Die unveröffentlichten Texte der Erklärungen, der unten angeführten Zusatzprotokolle zu CEFTA sowie der Akzessionsverträge mit Slowenien, Rumänien und Bulgarien erhielt ich in der Abteilung für wirtschaftliche Auslandsbeziehungen des Wirtschaftsministeriums in Warschau (weiter abgekürzt AWA).

⁶ Der Mitteleuropäische Freihandelsvertrag, „Dziennik Ustaw RP“ Nr. 129 vom 8. Dezember 1994, Pos. 637, Anlage. Besprechung und Kommentar – U. Kopeæ, *Das Mitteleuropäische Freihandelsabkommen (CEFTA)*, „Handel Zagraniczny“ 1994, Nr. 4, S. 3-13.

⁷ Eingehende Besprechung der Änderungen in den Harmonogrammen der Zollreduktionen – siehe M. Szczepaniak, *Die wirtschaftliche Zusammenarbeit von Staaten der Wyšehrader Gruppe. Drei Jahre der CEFTA-Tätigkeit*, „Przeglad Zachodni“ 1996, Nr. 3, S. 56-61.

Lebensmitteln seit 1. Januar 1996 auf dem CEFTA-Gebiet um ca. 50% sank. Am 1. Januar 1997 entstand dagegen Freihandelszone für Industriewaren. Dem Zollschatz unterliegen nur Ausnahmen (hauptsächlich Erzeugnisse der Automobilindustrie, Petrolchemie und des Hüttenwesens), für die andere Listen aufgestellt wurden. Der Wert dieser Ausnahmen übersteigt keine 2-3% des Gesamtwertes des Handels zwischen den CEFTA-Staaten, und ihr Zollschatz wird am 1. Januar 2002 wegfallen.

Im Verhältnis zu den ursprünglichen Harmonogrammen (angenommen im Vertrag vom 21. Dezember 1992) wurde die Liberalisierung des Handels in Mitteleuropa erheblich beschleunigt. Sie ging den am 16. Dezember 1991 in den zwischen den Europäischen Gemeinschaften und Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn geschlossenen Europäischen Abkommen angenommenen Harmonogrammen des Abbaus der Zölle für Industriewaren zwei Jahre voraus. Darüber hinaus erwies sie sich – im Vergleich zu diesen Abkommen – als tiefer im Bereich der Agrarlebensmittel. Die Senkung des Zollschatzes für diese Waren seit 1. Januar 1996 durchschnittlich um ca. 50% war ein radikalerer Schritt als die in den genannten Abkommen gefassten Beschlüsse. Die Gemeinschaften zwangen nämlich in ihnen ein sehr kompliziertes System von Zöllen, Ausgleichgebühren, Minimalpreisen, quantitativen und tarifären Kontingenten sowie anderen, den Zugang der CEFTA-Staaten zum Lebensmittelmarkt der Europäischen Gemeinschaft beachtlich einschränkenden Erschwernissen auf.

Zur Liberalisierung des Handels auf dem CEFTA-Gebiet dienten die nächsten, vom Gemeinsamen Komitee in den Jahren 1996–1999 unterzeichneten, Zusatzprotokolle zum Vertrag. Dies waren: 1) Zusatzprotokoll Nr. 4, unterzeichnet am 13. September 1996 in Jasna, betraf die modifizierten Regeln der Warenherkunft; es führte am 1. Januar 1997 doppelseitige und diagonale Kumulation ein, die auf Zollpräferenzen für die in der Kooperation der Firmen aus zwei oder mehreren CEFTA-Staaten erzeugten Waren beruhten⁸; 2) Zusatzprotokoll Nr. 5, unterzeichnet am 13. September 1996 in Jasna, führte das Harmonisierte System 96 (System der Warenkodierung für die Zwecke des Zollltarifs, das auf die Unifikation im globalen Ausmaß in diesem Bereich abzielte und einen Teil von Waren aus den bereits erwähnten Listen der Ausnahmen eliminierte⁹); 3) Zusatzprotokoll Nr. 6, unterzeichnet am 19. Dezember 1997 in Warszawa, liberalisierte den Handel mit Lebensmitteln zwischen Slowenien und den übrigen Partnern und wird seit 1. April 1998 angewendet¹⁰; 4) Zusatzprotokoll Nr. 7,

⁸ Genauere Erläuterungen – siehe U. Kopeć, *Fortschritt im Prozeß der Integration Polens mit den CEFTA-Staaten*, in: *Die wirtschaftliche Außenpolitik Polens 1996-1997*, hrsg. Instytut Koniunktur i Cen Handlu Zagranicznego, Warszawa 1997, S. 84-85.

⁹ Die bei der Unterzeichnung von CEFTA am 21. Dezember 1992 aufgestellten Listen der Ausnahmen wurden zum ersten Mal im Zusatzprotokoll Nr. 2 reduziert.

¹⁰ Beim CEFTA-Beitritt am 25. November 1995 nahm Slowenien die Beschlüsse des den Handel mit Agrarlebensmitteln liberalisierenden Zusatzprotokolls Nr. 3 nicht an. Es verpflichtete sich jedoch, sie innerhalb des Jahres 1996 anzunehmen. Es tat dies erst unter dem Druck der Partner aufgrund des Zusatzprotokolls Nr. 6.

unterzeichnet am 10. Dezember 1998 in Prag, führte neue, die Zollpräferenzen für die in der Zusammenarbeit von Wirtschaftseinheiten der zum System der paneuropäischen Kumulation gehörenden Staaten (Gebiet der Europäischen Gemeinschaft, EFTA und die mit der EG vereinigten Staaten) erzeugten Waren erweiternde Prinzipien der sog. paneuropäischen Kumulation der Warenherkunft auf dem CEFTA-Gebiet ein. Dieses Protokoll trat in Kraft am 1. Januar 1999 an Stelle des oben genannten Zusatzprotokolls Nr.4; 5) Zusatzprotokoll Nr.8, unterzeichnet am 20. Oktober 1999 in Budapest, erweiterte die Beschlüsse des Zusatzprotokolls Nr.7 und trat (an Stelle seiner) am 1. Januar 2000 in Kraft.¹¹

Der Vertrag und seine Modifikationen verbesserten wesentlich die Handelsbedingungen zwischen den CEFTA-Partnern. Dies wird augenscheinlich am Beispiel Polens. Im Jahre 1999 stieg der Handelswert Polens mit seinen Partnern – im Vergleich zu 1992 – von 1,3 Mld. USD auf 5,3 Mld.USD an (Tab.1). 1995 nahm vor allem die Umsatzdynamik zu (Tab.2). Während sich der Anteil des CEFTA-Gebietes am internationalen Austausch Polens 1994 auf 4,5% belief und sich hinter Großbritannien – dem sechsten Partner Polens – plazierte, nahmen die CEFTA-Staaten 1998 mit einem Anteil von 6,6% am Außenhandelsumsätzen Polens den dritten Platz ein – hinter Deutschland (30,1%) und Italien (8,0%), und vor Frankreich (5,8%). Im Jahre 1999 stärkte sich die dritte Position des CEFTA-Gebietes im polnischen Außenhandel. Auf die CEFTA-Partner entfiel schon 7,2% des Gesamtwertes der Außenhandelsumsätze Polens (auf Deutschland 29,3%, auf Italien 8,3%, auf Frankreich 6,1%).¹²

Die Liberalisierung des Austausches zwischen den CEFTA-Partnern verursachte einen sich in der oben angezeigten, systematischen Zunahme des Umsatzwertes äußernden Effekt der Handelskreation. Sie verursachte auch einen Effekt der Handelsverlagerung, die sich in der Zunahme der Einfuhr aus dem CEFTA-Gebiet zu Ungunsten anderer geographischen Gebiete äußerte. Als Beispiel kann der polnische Import von Mais dienen. Am Gesamtwert seines Imports nach Polen 1993 (118,8Mio.USD) hatte das CEFTA-Gebiet einen Anteil von 1,2%, während auf die Überseestaaten (USA, China, Kanada) 96,9% entfielen. 1997 dagegen stieg der Anteil des CEFTA-Gebietes am Gesamtwert des polnischen Maisimports (72,2 Mio.USD) auf 50,6% an, und der Überseestaaten (USA, Argentinien, Kanada, Chile) ging auf 38,0% zurück.¹³

Mit der Liberalisierung des Handels setzte der Prozeß der Erweiterung des CEFTA-Gebietes um neue Mitglieder ein. Den Willen, CEFTA beizutreten, äußerten kurz nach der Entstehung der Zone Slowenien, Rumänien, Bulgarien und

¹¹ M. Sowa, Notiz zum Thema des Mitteleuropäischen Freihandelsvertrags – CEFTA, Warszawa, Dezember 1999 (Typoskript von der AWA zugänglich gemacht).

¹² „Das statistische Jahrbuch des Außenhandels“ Statistisches Hauptamt, 1999, S. 65-67. Die das Jahr 1999 betreffenden Angaben machte mir im März 2000 die AWA zugänglich.

¹³ „Statistische Jahrbücher des Außenhandels“, Statistisches Hauptamt, 1994, S.341 und 1998, S.308.

die Ostseestaaten. 1996 kündigten Rußland und die Ukraine den Willen enger Zusammenarbeit mit der Zone an, und 1997 – Kroatien und Macedonien. Der Poznaner CEFTA-Gipfel legte Kriterien der Aufnahme von neuen Mitgliedern fest. Sie müssen Vereinigungsverträge mit der Europäischen Gemeinschaft geschlossen haben, Mitglieder der Welthandelsorganisation (WTO) sein und die Akzeptierung der CEFTA – Signatare erwerben. Diese Kriterien wurden in der am 11. September 1995 unterzeichneten CEFTA- Ergänzenden Vereinbarung aufgefaßt. Kraft dieser Vereinbarung wurden die Akzessionsverträge mit dem Gemeinsamen Komitee wie folgt unterschrieben: am 25. November 1995 von Slowenien (seit 1. Januar 1996 in Kraft), am 12. April 1997 von Rumänien (seit 1. Juli 1997 in Kraft) und am 17. Juli 1998 von Bulgarien (seit 1. Januar 1999 in Kraft).

3. NEUE RICHTLINIEN IN DER CEFTA-TÄTIGKEIT

1996 ergriff das Gemeinsame Komitee die Initiative, Konferenzen zum Thema der Möglichkeiten von Kapitalanlagen im CEFTA-Gebiet in den hochentwickelten Ländern zu organisieren sowie die für den Handel mit diesem Gebiet werbenden Maßnahmen zu ergreifen. Diese Initiative unterstützten die Ministerpräsidenten auf dem CEFTA-Gipfel in Jasna, aber auch während der nächsten Treffen in Portorož, Prag und Budapest, was in den dort angenommenen Erklärungen zum Ausdruck kam. Bisher organisierten die CEFTA-Staaten solche Veranstaltungen im Mai 1997 in den USA und im Oktober 1998 und im Dezember 1999 in Japan.¹⁴

Beim Treffen in Portorož am 12.-13. September 1997 tauschten die Ministerpräsidenten Ansichten zum Thema der kommenden Verhandlungen in Sachen des Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft. Es ist angebracht, an dieser Stelle zu erwähnen, daß die Europäische Kommission am 15. Juli selben Jahres vier CEFTA-Staaten: Polen, Tschechen, Ungarn und Slowenien für die Gespräche in Sachen der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft empfahl, und der Europäische Rat traf in den Tagen vom 13. bis 14. Dezember 1997 die offizielle Entscheidung, die Akzessionsgespräche mit diesen Staaten aufzunehmen. In der Prager Erklärung äußerten die Ministerpräsidenten die Meinung, daß „CEFTA in seiner Tätigkeit das Ziel aller Signatare, also die Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft“, also auch Interessen der übrigen Mitglieder der Organisation berücksichtigen solle. Darüber hinaus waren sich die Ministerpräsidenten einig, daß „der Austausch von Informationen und den im Prozeß des Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft gesammelten Erfahrungen nützlich wäre“.

Beide obigen Passagen wurden in der Budapester Erklärung wiederholt. In der letzten obendrein „begrüßten die Ministerpräsidenten [...] die Anempfehlung der Europäischen Kommission [vom 13. Oktober 1999 – M. S.], die Verhandlungen auf alle Bewerberstaaten zu erstrecken und hofften, daß die kommende Konferenz des

¹⁴ Quelle wie in Anmerkung 11.

Europäischen Rates in Helsinki diesen Vorschlag annehmen wird". Die obige Formulierung entsprach in erster Linie der „Mahnung“ um drei CEFTA-Staaten – Slowenien, Rumänien und Bulgarien. Der EG-Gipfel vom 10. bis 11. Dezember 1999 akzeptierte die Empfehlungen der Kommission, und die Akzessionsverhandlungen setzten am 28. März 2000 ein. Es muß hinzugefügt werden, daß die den Informationsaustausch und den Austausch von den im Akzessionsprozeß gesammelten Erfahrungen betreffenden Beschlüsse der zwei letzten Erklärungen ebenfalls realisiert werden. Dieser Austausch vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen, u.a. zwischen Außenministern, Wirtschaftressortchefs und Hauptunterhändlern.

1999 tauchten in CEFTA zwei neue Richtlinien auf. Die erste postuliert Vergrößerung der Handelssicherheit und Vorbeugung der die Grenzen übergreifenden Kriminalität. Daß die Zusammenarbeit in diesem Bereich vonnöten ist, bemerkten die Ministerpräsidenten bereits in der Jasnaer Erklärung, nahmen dagegen in der Budapester Erklärung entschiedene Stellung dazu. Sie hoben in ihr die Notwendigkeit hervor, ein Sonderunterkomitee zu gründen, dessen Ziel der Kampf mit der organisierten Wirtschaftskriminalität wäre. Außerdem meldeten die Ministerpräsidenten beim Treffen in Budapest die Bereitschaft der CEFTA-Staaten zur Zusammenarbeit bei der Einführung des Stabilisierungspaktes für Südosteuropa, einschließlich der wirtschaftlichen Rekonstruktion dieser Region. Dieser Erklärung, für die die Europäische Gemeinschaft – im Rahmen des Paktes – im Juni 1999 einwilligte, in drei Jahresraten 3 Mld.DM zu assignieren, liegen sicherlich die erwarteten Vorteile, die aus der Beteiligung am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auf dem Balkan herauszuschlagen sind, zugrunde.¹⁵

4. AKTUELLE KONTROVERSEN

In CEFTA kommen drei wichtige kontroverse Fragen vor. Die erste bilden die Folgen der teilweisen Liberalisierung des Handels mit Lebensmitteln. Diese Liberalisierung erwies sich für Polen als ungünstig. Wie man anhand der in der Tabelle 3 enthaltenen Angaben leicht berechnen kann, betrug der Anteil des CEFTA-Gebietes am globalen Export der polnischen Nahrung im Jahre 1995 2,8%, 1996 2,9% und 1997 4,9%, und am globalen Import – entsprechend 7,7%, 5,8% und 7,7%. An der globalen Unterbilanz im polnischen Lebensmittelumsatz war das CEFTA-Gebiet mit 29,1% im Jahre 1995, mit 11,7% im Jahre 1996 und mit 28,1% im Jahre 1997 beteiligt. Besonders ungünstig für Polen war in der besagten Periode der Lebensmittelhandel mit Ungarn. In diesem Handel 1997 belief sich die Unterbilanz auf 26,9% des Wertes des polnischen Globaldefizits im Umsatz in Agrarerzeugnissen. Tabelle 4 macht dagegen anschaulich, daß der Wertanteil der in

¹⁵ B. Koszel, *Die Deutschen angesichts des Kosovokonflikts*, „Przegląd Politologiczny“ 1999, Nr.3-4, S.21.

die CEFTA-Zone ausgeführten Agrarlebensmittel an der Struktur der polnischen Ausfuhr in den Jahren 1993-1998 stets niedriger war als der Anteil dergleichen Produkte am globalen Export Polens. Umgekehrt dagegen – ausgenommen Jahre 1994 und 1996 – gestalteten sich die Relationen im polnischen Import in der Periode 1993–1999. Man muß stets im Auge behalten, daß nicht nur Partner Polens in CEFTA, sondern Polen selbst seit vielen Jahren Lebensmittelüberproduktion hat.

Als die Landwirtschaftsminister der CEFTA-Staaten 1995 die Bestimmungen zum Zusatzprotokoll Nr.3 verhandelten, setzten sie anfangs die volle Liberalisierung des Handels mit Lebensmittelartikeln im CEFTA-Gebiet ab 1. Januar 1998 voraus. Die Ergebnisse im Austausch Polens mit dem CEFTA-Gebiet im Jahre 1996 (nicht viel besser als 1995), darunter vor allem die zunehmende Unterbilanz im Umsatz mit Ungarn, bewogen Polen, die weitere Liberalisierung des Handels mit Landwirtschaftsprodukten im Jahre 1997 zu blockieren.

Die polnische Regierung vertrat die Meinung, daß der unterschiedliche Umfang der Subventionierung und Dotierung der Landwirtschaft und der Lebensmittelausfuhr sowie die nichttarifären Hemmnisse ungleiche Wettbewerbsbedingungen schaffen. Diese Stellungnahme auf dem Gipfel in Portorož begründend, wies der Ministerpräsident Włodzimierz Cimoszewicz auf die generelle Notwendigkeit der Koordinierung der Landwirtschaftspolitik der CEFTA-Staaten hin, weil verschiedene Behandlungsweisen des Lebensmittelhandels aus verschiedenen Behandlungsweisen der Landwirtschaftsbereiche von den Signataren des Vertrags resultieren.¹⁶ Diese Stellungnahme wurde auf den CEFTA-Gipfeln in Prag und Budapest vom Ministerpräsidenten Jerzy Buzek aufrechterhalten.¹⁷ Die polnische Seite fordert als Voraussetzung für weitere Gespräche über die Liberalisierung des Lebensmittelhandels die Vereinheitlichung von Prinzipien der Landwirtschaftunterstützung im CEFTA-Gebiet, insbesondere für den Export, der im Importeurland die Präferenzsätze in Anspruch nimmt.

Sich vor dem übermäßigen Import während, hob Polen am 15. Juni 1997 die Zollpräferenzsätze für die Stärkeprodukte, und am 1. Januar 1998 für Mais und Tomatenmark auf. Am 6. August 1998 wurden zusätzliche Zollgebühren für Weizen eingeführt. 1999 erhöhte Polen die Zollsätze für Schweine- und Geflügelfleisch, Mais, Tomatenmark, Zucker, Weizen, Raps, Malz und Joghurt. Es wurden darüber hinaus nichttarifäre Beschränkungen, wie die Verkürzung von 60 auf 7 Tage der *vacatio legis*-Periode zwischen der getroffenen Entscheidung und der Einführung von zusätzlichen Zollgebühren, Verordnung der automatischen

¹⁶ Thesen zu den Vorträgen und Gesprächen des Vorsitzenden des Ministerrates der Polnischen Republik Włodzimierz Cimoszewicz während des Treffens der Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten in Slowenien – Portorož, am 12. September 1997 (Text von der ehemaligen Abteilung für Internationale Beziehungen der Kanzlei des Ministerratesvorsitzenden in Warszawa zugänglich gemacht).

¹⁷ Der Vortrag von Jerzy Buzek, dem Vorsitzenden des Ministerrates der Polnischen Republik, während des Treffens der Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten – Prag, am 11. September 1998 (Text vom Chefskabinett der Kanzlei des Ministerratesvorsitzenden in Warszawa zugänglich gemacht); A. Łakoma, *Das zänkische CEFTA*, „Gazeta Wyborcza“ vom 21. X. 1999.

Registrierung der Einfuhr von manchen Artikeln, Intensivierung der tierärztlichen, der Pflanzen- und der Standardisierungskontrolle an der Grenze und andere angewendet. Mit dem 1. Januar 2000 erhöhte die polnische Regierung die Zölle für die Einfuhr von Mehl (Weizen-, Roggen-, Gerste- und Hafermehl), Malz (gebranntes und nicht gebranntes), Kleien und Schrot.¹⁸

Die Zunahme des Zollschutzes des Lebensmittelmarktes in den Jahren 1997–1999 führte zum schnellen Rückgang der Unterbilanz Polens im Umsatz von Agrarerzeugnissen mit den CEFTA-Staaten von 129,0 Mio.USD 1997 auf 94,8 Mio.USD 1998 und 6,7 Mio.USD 1999. Es geziemt sich hinzuzufügen, daß Tschechische Republik und die Slowakei 1998 den Schutz der Lebensmittelmärkte, obwohl in geringerem Ausmaß, erweiterten.¹⁹ Polen, Tschechen und die Slowakei nahmen vor allem die Beschlüsse des Artikels 14 von CEFTA *Sonderschutzmaßnahmen [für Landwirtschaftsmärkte]* sowie des Artikels 5 des WTO-Abkommens über Landwirtschaftsangelegenheiten *Sondersicherungsmaßnahmen* in Anspruch, indem sie die Schutzmaßnahmen ergriffen.

Die besprochenen Schritte wurden zur Streitsache unter den übrigen Partnern. Auf Polens Antrag entschied der CEFTA-Gipfel in Prag über die Gründung des Unterkomitees für Handel mit Landwirtschaftsprodukten. Dieses Unterkomitee, zusammengesetzt aus Staatssekretären, wurde während der Sitzung des Gemeinsamen Komitees des CEFTA von 17. bis 18. Juni 1999 in Budapest ins Leben gerufen. Zum ersten Mal versammelte es sich in den Tagen von 14. bis 16. September 1999. Seine Aufgabe besteht in der Rationalisierung des Flusses von Informationen über die von CEFTA-Seiten angewendeten Mechanismen der Politik des Handels mit Agrarlebensmitteln sowie in der Suche nach solchen Kompromißlösungen, die dazu führen würden, daß sich der Handel mit diesen Produkten für die CEFTA-Signatäre als gegenseitig günstig erweisen würde.²⁰ Die diese Frage betreffenden Vorschläge soll das Unterkomitee im Mai 2000 vorlegen.

Die zweite kontroverse Frage stellen die Qualitätszeugnisse für Industriewaren und Agrarlebensmittel dar. Die CEFTA-Staaten erkennen gegenseitig größtenteils ihre Forschungsergebnisse und Zertifikate nicht an. Auf diese Art und Weise – indem sie gegenseitig den Zugang zu eigenen Märkten erschweren und die Kosten dieses Zugangs vergrößern – schützen sie die Interessen der eigenen Hersteller. Die Verhandlungen über die gegenseitige Anerkennung von Forschungsergebnissen und Zertifikaten sind seit 1994 im Gange und haben bisher keine zufriedenstellenden Resultate gebracht.

¹⁸ E. Szot, *Ein gegen den Import abgeschotteter Markt*, „Rzeczpospolita“ vom 15. IX. 1999; A. Łakoma, J. Pawlicki, *Nach der Zollerhöhung Brüssel angenehm überrascht*, „Gazeta Wyborcza“ vom 23. XII. 1999.

¹⁹ J. Rowiński, M. Wigier, *Außenhandel mit Agrarlebensmitteln*, in: *Die polnische Landwirtschaft in der Periode der Systemtransformation*, hrsg. Instytut Ekonomiki Rolnictwa i Gospodarki Żywnościowej, Warszawa 1998, S. 275.

²⁰ Quelle wie in Anmerkung 11.

1996 tauchte in CEFTA das dritte, wichtige Problem auf. Dies sind die eine eindeutige Interpretation einer Reihe von Beschlüssen des CEFTA, darunter vor allem Artikel 14 sowie Artikel 23 und 28, betreffenden Kontroversen. In den Auslegungsverschiedenheiten werden Mißverständnisse erblickt, die sich negativ auf die Zusammenarbeit auswirken. Die eine eindeutige Auslegung von CEFTA-Beschlüssen betreffenden Verhandlungen, begonnen 1996, sind bis heute im Gange. Es gelang 1999, sich einigermaßen zu einigen. Das Gemeinsame Komitee schaffte es, Richtlinien für das Anwendungsverfahren von Artikel 28 *Strukturelle Anpassung* auszuarbeiten. Dieser Artikel läßt zu, erhöhte Zollsätze für Waren anzuwenden, deren Import die Produktion „der gerade entstehenden Industriezweigen, mancher der Restrukturierung unterliegenden oder der auf ernste Schwierigkeiten stoßenden Bereiche, insbesondere wenn diese Schwierigkeiten ernste gesellschaftliche Probleme verursachen“, gefährdet. Das Gemeinsame Komitee faßte obendrein den Entschluß, eine Expertengruppe zu berufen, die die Möglichkeit der Anwendung von dem höchst kontroversen Artikel 23 *Staatshilfe* erwägen soll. Dieser Artikel erkennt das Bevorzugen von ausgewählten Unternehmen oder der Produktion von ausgewählten Waren von den CEFTA-Signataren als zur Verunstaltung des Wettbewerbs führend und dem Geiste des Vertrags widersprechend. Das Übereinkommen des Gemeinsamen Komitees betreffs des besonders kontroversen Artikels 14 war die Berufung des oben genannten Unterkomitees für Handel mit Landwirtschaftsprodukten. Auf diese Weise wurde die Erreichung von einer eindeutigen Auslegung zweier – die Grundlage der größten Mißverständnisse bildender – Artikel wieder aufgeschoben.

Seit 1996 ließen die Verfahrensregeln (Richtlinien vom Statut- und Ordnungscharakter), nach denen sich das Gemeinsame Komitee in seinen Handlungen richtete, Mißverständnisse aufkommen. Ihre Rationalisierung – wegen Kontroversen um die Vertragsauslegung – forderten vom Gemeinsamen Komitee die Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten bei den Treffen in Jasna und in Prag. Das Gemeinsame Komitee kam letzten Endes in den neuen Verfahrensregeln überein und nahm sie während seiner vom 17. bis 18. Juni 1999 dauernden Sitzung in Budapest an.²¹

5. DIE NICHT REALISIERTEN INTEGRATIONSVORHABEN

In der Poznaner Erklärung (1994) vereinbarten die Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten „die Erweiterung der Zusammenarbeit um die Themen der von zwischen den CEFTA-Staaten und der Europäischen Gemeinschaft geschlossenen Europäischen Abkommen“, also um Themen, die über den Warenhandel hinausgreifen. Die nächste Erklärung bekundete deutlich die Einbeziehung von „Dienstleistungshandel und freiem Kapitalfluß“ in die Verhandlungen. „Die

²¹ Ebda.

tschechische Seite – teilte die Brnoer Erklärung mit – übernimmt die Verantwortung für die sich mit dem Dienstleistungshandel beschäftigende Expertengruppe, die polnische Delegation – für die sich mit freiem Kapitalfluß und entsprechenden künftigen Finanzstrukturen beschäftigende Expertengruppe.“ Was die letztere Angelegenheit anbetrifft, ist bekannt, daß es sich um die Gründung einer mitteleuropäischen Bank handelte, die sich mit der Abrechnung von den zunehmenden Warenumsätzen, der finanziellen Bedienung gemeinsamer Investitionen, der Rationalisierung von Kapitalflüssen und der Zusammenarbeit mit den europäischen und Weltfinanzinstitutionen, wie der Europäischen Bank des Wiederaufbaus und dem Internationalen Währungsfonds, beschäftigen würde. Die polnische Seite legte obendrein das Problem der Regulierung des Arbeitskräfteflusses in Brno vor.²²

Das Ziel von all den deklarierten Vorhaben war die wirtschaftliche Adaptation der CEFTA-Staaten an die Tätigkeit in den Bedingungen der offenen Wirtschaft und die Anpassung an die Regeln des westeuropäischen Binnenmarktes. Diese Vorhaben hatten zweifelsohne politische Grundlage. Sie sollten die zunehmende Bereitschaft der CEFTA-Staaten zum Funktionieren in den Strukturen der Europäischen Gemeinschaft beweisen und den Erwerb von der Mitgliedschaft in ihr beschleunigen.

Was brachten die die tiefere Integration der CEFTA-Staaten betreffenden Verhandlungen? Auf dem Gipfel in Jasna stellte der Ministerpräsident W³odzimierz Cimoszewicz fest, daß „die im laufenden Jahr [1996] begonnenen Arbeiten an der Liberalisierung der Dienstleistungen und freiem Kapitalfluß einen beachtlichen Fortschritt [...] und die Erreichung von einem hohen Öffnungsgrad bewiesen, was sich u.a. in positiven Ergebnissen der Beziehungen mit OECD äußerte“.²³ In der Erklärung von Jasna beschlossen die Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten, „[...] die gegenseitige Zusammenarbeit in der Liberalisierung des Dienstleistungshandels“ und „auf dem Feld des freien Kapitalflusses“ fortzusetzen. Diese Zusammenarbeit ergab jedoch miserable Resultate. Nach einem Jahr erwies sich, daß die Feststellungen von W. Cimoszewicz in Jasna mit einer gewissen Übertreibung behaftet waren. Auf dem CEFTA-Gipfel in Portoro sagte der polnische Ministerpräsident schon ziemlich ängstlich, daß „die Arbeiten an der eventuellen, sachlichen CEFTA-Erweiterung [...] auf gewisse Hindernisse inhaltlichen oder auch technischen Charakters stießen“.²⁴ In Portorož gab es keine

²² Vortrag des Vorsitzenden des Ministerrates Józef Oleksy während des Treffens der Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten in Brno, am 11. September 1995 (Text von der ehemaligen Abteilung für Internationale Beziehungen des Ministerrates in Warszawa zugänglich gemacht).

²³ Vortrag des Vorsitzenden des Ministerrates der Polnischen Republik Włodzimierz Cimoszewicz in der Plenarsitzung des Treffens der CEFTA-Seiten in Jasna am 13. September 1996 (Text von der ehemaligen Abteilung für Internationale Beziehungen des Ministerrates in Warszawa zugänglich gemacht). Man muß erläutern, daß der polnische Ministerpräsident die Aufnahme Ungarns in OECD am 29. März 1996 und Polens am 11. Juli 1996 meinte. Früher, am 25. November 1995, wurde in OECD Tschechen aufgenommen.

²⁴ Quelle wie in Anmerkung 16.

Rede mehr über die mitteleuropäische Bank, von der Tagesordnung wurden auch die mit dem Arbeitskräftefluß zusammenhängenden Fragen abgesetzt, woran vor allen Dingen Polen früher interessiert war. Die Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten kamen jedoch in Portorož wiederholt überein, „die Diskussion zum Thema der Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich des Dienstleistungshandels“ sowie „die gegenseitige Zusammenarbeit im Bereich des freien Kapitalflusses fortzusetzen.“

Während des CEFTA-Gipfels in Prag wurde die Problematik der tieferen Integration in der Diskussion angeschnitten. Die Notwendigkeit einer solchen Integration äußerten in ihren Aussagen u.a. die Ministerpräsidenten der Polnischen Republik Jerzy Buzek und der Tschechischen Republik Miloš Zeman.²⁵ Die Verhandlungen in Angelegenheiten des freien Dienstleistungshandels und des Kapitalflusses scheiterten jedoch. Die eine tiefere Integration betreffenden Vorhaben fanden keinen Widerhall in der Prager Erklärung. Sie wurden auch in der letzten, während des Gipfels in Budapest angenommenen Erklärung übersehen.

Die tiefere Integration wird eine vollständige Öffnung der Agrarmärkte ebenfalls nicht umfassen, was – wie man anfangs 1995 voraussetzte – Anfang 1998 erfolgen sollte. Ausreichend viele Probleme bereitet den CEFTA-Signataren die Teilreduktion der Zölle für Nahrungsmittel, seit 1. Januar 1996 in Kraft. Es muß erwähnt werden, daß die Reduktion darauf abzielte, die Europäische Gemeinschaft zur Senkung der Zollsperrern für Agrarlebensmittel aus dem CEFTA-Gebiet zu bewegen.²⁶ Die Gemeinschaft nahm jedoch die Herausforderung nicht an, die CEFTA-Staaten wehren sich heute – nachdem sie die Zölle für Nahrungsmittel reduziert hatten – gegen die Folgen dieser Entscheidung.

6. SCHLUßFOLGERUNGEN

Die wichtigsten den mitteleuropäischen Warenmarkt liberalisierenden Entscheidungen wurden zwischen Dezember 1992 und Dezember 1995 gefällt. Seit dieser Zeit, also seit über vier Jahren, bereicherte sich CEFTA sachlich in keinem wesentlichen Grade. Es bereicherte sich an Teilnehmern – durch die Aufnahme von drei neuen Staaten. Dadurch wird das CEFTA-Gebiet zur Zeit von sieben Staaten gebildet. Auf diesem Gebiet wohnen 98 Mio. Verbraucher.

Man soll nicht erwarten, daß seitens der CEFTA-Signatare irgendwelche weiteren Impulse für die Integration ausgehen werden. Man soll ebenfalls keine

²⁵ Quelle wie in Anmerkung 17; B. Sierszuła, *CEFTA – Regierungschefs sprechen von der Zusammenarbeit*, „Rzeczpospolita“ vom 12.-13. IX. 1998.

²⁶ Dies bezeugt ein Fragment der Aussage des Ministerpräsidenten J. Oleksy auf dem CEFTA-Gipfel in Brno: „Die mutige Öffnung der Agrarmärkte und enge Zusammenarbeit in der Landwirtschaft werden eine gute Erziehung der Integration und ein Signal für die Europäische Gemeinschaft sein, daß weitere Liberalisierung der Umsätze mit diesen Erzeugnissen auch zwischen CEFTA und der EG möglich ist. Man sollte sich wünschen, daß die Handlungen der Landwirtschaftressorts auf diesem Feld gute Erträge einbringen“ (Quelle wie in Anmerkung 22).

Erweiterung um nächste Staaten erwarten, obwohl die Ostseestaaten formale Bedingungen erfüllten, und die Ministerpräsidenten der CEFTA-Staaten in der Budapester Erklärung daran erinnerten hatten, „daß CEFTA jedem Land gegenüber, das bereit ist, die gegenseitig akzeptierten Kriterien anzunehmen, aufgeschlossen bleibt.“

Die Integrationskrise kann man mit entmutigenden Erfahrungen mit der Teilliberalisierung des Handels mit Agrarprodukten, unterschiedlichem Fortschritt der Wirtschaftsreformen der einzelnen Mitglieder und der eventuellen Anwärtler, unterschiedlichem Niveau ihrer Finanz-, Telekom- und Informationsinfrastruktur sowie mit anderen Ursachen erklären. Die Hauptursache jener Krise steckt jedoch in der Erscheinung in CEFTA verschiedener Interessen, nachdem 1997 vier, und 1999 drei weitere Signatäre des Vertrags zu Gesprächen über die Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft eingeladen worden waren. Die Interessensunterschiede kamen zwischen den weniger und mehr im Akzessionsprozeß fortgeschrittenen Staaten, und auch zwischen den Fortgeschrittenen vor.

Trotzdem wird die Integration der Staaten des CEFTA-Gebietes weiter vor sich gehen. Dies wird nicht nur eine weit verstandene wirtschaftliche Integration sein, sondern auch die Integration im Gebiet der gemeinschaftlichen Wirtschafts- und Sicherheitspolitik (so gen. 2. Pfeiler der EU) sowie im Gebiet des Justizwesens und der inneren Angelegenheiten (so gen. 3. Pfeiler der EU). Über den Umfang und das Tempo dieser Integration wird die Europäische Gemeinschaft entscheiden müssen. Diese Entscheidungen hängen von den Ergebnissen der Akzessionsverhandlungen von jedem der CEFTA-Signatäre mit der Gemeinschaft. Dies gilt auch für die über die Mitgliedschaftsbedingungen verhandelnden, aber der CEFTA-Zone nicht angehörenden Staaten.

Also die weitere Integration der CEFTA-Staaten wird ein „Nebenprodukt“ ihrer Integration mit der Europäischen Gemeinschaft sein. Dieser Prozeß wird die nicht realisierten Vorhaben dieser Staaten (freier Dienstleistungsmarkt, freier Kapital- und Arbeitskräftefluß) umfassen. In diesem Prozeß werden auch die das Tempo der Öffnung der Agrarmärkte, die gegenseitige Anerkennung von Forschungsergebnissen und Zertifikaten, aber auch die Auslegung von manchen CEFTA-Beschlüssen betreffenden Kontroversen entschieden. Diese Fragen und viele andere, die bisher in den Mittelpunkt des Interesses der Vertragssignatäre nicht gerückt waren, wurden zur Zeit zum Gegenstand der Verhandlungen mit der Europäischen Kommission wegen der Mitgliedschaft in der Gemeinschaft.

CEFTA sollte seinen Voraussetzungen nach keine Konkurrenz für die Europäische Gemeinschaft bilden, sondern zur Integration mit der Gemeinschaft vorbereiten und diese Integration fördern. Diese Voraussetzungen wurden erfolgreich erfüllt. Die CEFTA-Staaten erreichten im Bereich der einfachsten Form der Integration (freier Industriewarenmarkt) in den gegenseitigen Beziehungen das, was sie in den Beziehungen mit der EG erreichten, und dies erreichten sie mit einem zehnjährigen Vorsprung im Vergleich zu den in den Vereinigungsverträgen mit den Gemeinschaften angenommenen Harmonogrammen. Die Liberalisierung des Handels brachte den CEFTA-Staaten in den Jahren 1993-1999 den mehrfachen

Anstieg der Handelsumsätze. Sie brachte ihnen ökonomische (die Zunahme des Handelsaustausches trug zur Produktionssteigerung bei), gesellschaftliche (die Produktionssteigerung ermöglichte die Erhaltung des Beschäftigungsniveaus oder den Beschäftigungsanstieg) und politische (stärkere wirtschaftliche Bindungen förderten das gegenseitige politische Verständnis) Vorteile ein.

Zur Zeit – wie es oben bereits erwähnt wurde – tritt CEFTA auf der Stelle. Seine Folgen in Gestalt des ständig zunehmenden Handelsaustausches sind fortwährend vorhanden. Auch von diesem Standpunkt aus ist CEFTA ein unbestreitbarer Erfolg seiner Signature.

Tabelle 1. Handelsumsatz Polens mit den CEFTA-Staaten in den Jahren 1993-1999.
In Millionen USD

Jahr	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Export nach CEFTA							
Tschechien	342,5	456,1	698,2	840,8	912,2	1022,7	1038,6
Slowakei	166,7	183,3	279,4	280,0	313,0	337,2	350,3
Ungarn	174,3	183,6	267,3	309,8	383,0	470,1	536,8
Slowenien	–	–	–	43,0	49,5	72,8	100,3
Rumänien	–	–	–	–	79,4	123,4	128,7
Bulgarien	–	–	–	–	–	–	70,2
Insgesamt	683,5	823,0	1244,9	1473,1	1737,1	2026,2	2224,9
Import aus CEFTA							
Tschechen	350,3	501,7	891,7	1149,2	1318,8	1462,3	1471,6
Slowakei	161,5	196,2	380,8	432,5	519,3	589,5	567,2
Ungarn	165,5	220,6	352,3	425,0	572,6	593,2	624,4
Slowenien	–	–	–	150,3	174,4	198,8	212,2
Rumänien	–	–	–	–	67,2	130,0	153,1
Bulgarien	–	–	–	–	–	–	41,1
Insgesamt	677,3	918,5	1624,8	2157,0	2652,3	2973,8	3069,6
Umsatz							
Tschechen	692,8	957,8	1589,9	1990,0	2231,0	2485,0	2510,2
Slowakei	328,2	379,5	660,2	712,5	832,3	926,7	917,5
Ungarn	339,8	404,2	619,5	734,8	955,6	1063,3	1161,2
Slowenien	–	–	–	193,3	223,9	271,6	312,5
Rumänien	–	–	–	–	146,6	253,4	281,8
Bulgarien	–	–	–	–	–	–	111,3
Insgesamt	1360,8	1741,5	2869,6	3630,6	4389,4	5000,0	5294,5
Umsatzsaldo							
Tschechen	–7,8	–45,6	–193,5	–308,4	–406,6	–439,6	–433,0
Slowakei	+5,2	–12,9	–101,4	–152,5	–206,3	–252,3	–216,9
Ungarn	+8,8	–37,0	–84,9	–115,2	–189,6	–123,1	–87,6
Slowenien	–	–	–	–107,3	–124,9	–126,0	–111,9
Rumänien	–	–	–	–	+12,2	–6,6	–24,4
Bulgarien	–	–	–	–	–	–	+29,1
Insgesamt	+6,2	–95,5	–379,8	–683,4	–915,2	–947,6	–844,7

Quelle: Erstellt nach Angaben der Abteilung für Außenwirtschaftsbeziehungen des Wirtschaftsministeriums in Warschau.

Tabelle 2. Dynamik der Umsätze Polens mit CEFTA-Staaten in den Jahren 1993–1999

Jahr	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Export nach CEFTA							
Tschechen	102,9 ^a	133,2	153,1	120,4	108,5	112,1	101,6
Slowakei	102,9 ^a	110,0	152,4	100,0	111,8	107,7	103,9
Ungarn	101,9	105,3	145,6	115,9	123,6	122,7	114,2
Slowenien	–	–	–	143,1	115,1	147,1	137,8
Rumänien	–	–	–	–	107,6	155,4	104,3
Bulgarien	–	–	–	–	–	–	109,0
Insgesamt	102,1	135,6	176,9	123,5	119,8	112,1	103,2
Import aus CEFTA							
Tschechen	101,6 ^a	143,2	177,7	128,9	114,8	110,9	100,6
Slowakei	101,6 ^a	121,5	194,1	113,6	120,1	113,6	96,2
Ungarn	115,0	133,3	159,6	120,7	116,0	114,0	106,7
Slowenien	–	–	–	168,3	116,0	114,0	106,7
Rumänien	–	–	–	–	95,2	193,5	117,8
Bulgarien	–	–	–	–	–	–	110,1
Insgesamt	104,6	135,6	176,9	123,5	119,8	112,1	103,2

Erklärung: ^a für Tschechen und die Slowakei zusammen. Die Grundlage für die Berechnung der Umsatzdynamik bildeten die Umsätze Polens mit der Tschechischen und Slowakischen Föderalen Republik im Jahre 1992 – dem letzten Jahr ihres Existierens. Sie beliefen sich damals an der Seite des polnischen Exports auf 498 Mio. USD, und an der Seite des polnischen Imports auf 503 Mio. USD.

Quelle wie in Tabelle 1.

Tabelle 3. Polnische Ausfuhr und Einfuhr von Nahrungsmitteln in den Jahren 1993–1999. Globalgrößen und die Relationen mit CEFTA-Staaten. In Millionen USD

Aus- und Einfuhr Polens	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Globalausfuhr	1646,5	2084,7	2511,2	2758,3	3307,2	3123,1	2664,1
Globalimport	2306,9	2512,0	3081,9	4106,3	3766,6	3866,0	3373,2
Saldo	-660,4	-427,3	-570,7	-1348,0	-459,4	-742,9	-709,1
Ausfuhr nach Tschechen	17,3	24,4	41,3	53,1	83,0	85,1	128,2
Einfuhr aus Tschechien	29,4	25,7	93,4	75,7	76,6	78,9	81,3
Saldo	-12,1	-1,3	-52,1	-22,6	+6,4	+6,2	+46,9
Ausfuhr in die Slowakei	6,7	10,9	15,4	8,8	18,1	30,8	33,2
Einfuhr aus der Slowakei	15,7	7,7	48,4	25,8	30,6	55,7	44,1
Saldo	-9,0	+3,2	-33,0	-17,0	-12,5	-24,9	-10,9
Ausfuhr nach Ungarn	29,6	15,5	13,6	15,9	43,8	55,0	64,2
Einfuhr aus Ungarn	47,1	53,7	94,5	135,4	167,6	142,5	124,4
Saldo	-17,5	-38,2	-80,9	-119,5	-123,8	-87,5	-60,2
Ausfuhr nach Slowenien	–	–	–	2,8	4,7	12,0	18,7

Fortsetzung Tab. 3

Aus- und Einfuhr Polens	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Einfuhr aus Slowenien	-	-	-	1,0	0,8	0,8	2,1
Saldo	-	-	-	+1,8	+3,9	+11,2	+16,6
Ausfuhr nach Rumänien	-	-	-	-	11,0	36,2	28,1
Einfuhr aus Rumänien	-	-	-	-	14,0	36,0	19,4
Saldo	-	-	-	-	-3,0	+0,2	+8,7
Ausfuhr nach Bulgarien	-	-	-	-	-	-	10,2
Einfuhr aus Bulgarien	-	-	-	-	-	-	18,0
Saldo	-	-	-	-	-	-	-7,8
Ausfuhr nach CEFTA	53,6	50,8	70,3	80,6	160,6	219,1	282,6
Einfuhr aus CEFTA	92,2	87,1	236,3	237,9	289,6	313,9	289,3
Saldo	-38,6	-36,3	-166,0	-157,3	-129,0	-94,8	-6,7

Quelle wie in Tab.1.

Tabelle 4. Der Anteil der Nahrungsmittel am Export und Import Polens in den Jahren 1993-1999. Globalgrößen und Relationen mit CEFTA-Staaten. In Prozent

Spezifizierung	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Anteil der Nahrungsmittel am Export							
global	11,6	12,1	11,0	11,3	12,8	11,1	9,7
nach Tschechien	5,1	5,4	5,9	6,3	9,1	8,3	12,3
in die Slowakei	4,0	5,9	5,5	3,1	5,8	9,1	9,5
nach Ungarn	17,0	8,4	5,1	5,1	11,4	11,7	12,0
nach Slowenien	-	-	-	6,5	9,5	16,5	18,6
nach Rumänien	-	-	-	-	13,9	29,3	21,8
nach Bulgarien	-	-	-	-	-	-	14,6
Insgesamt nach CEFTA	7,8	6,2	5,6	5,5	9,2	10,8	12,7
Anteil der Nahrungsmittel am Import							
global	12,2	11,6	10,6	11,1	8,9	8,2	7,4
aus Tschechien	8,4	5,1	10,5	6,6	5,8	5,4	5,5
aus der Slowakei	9,7	3,9	12,7	6,0	5,9	9,4	7,8
aus Ungarn	28,5	24,4	26,9	31,8	29,3	24,0	19,9
aus Slowenien	-	-	-	0,7	0,5	0,4	1,0
aus Rumänien	-	-	-	-	20,8	27,7	12,7
aus Bulgarien	-	-	-	-	-	-	43,8
Insgesamt aus CEFTA	13,6	9,5	14,5	11,0	10,9	10,6	9,4

Quelle wie in Tab.1.